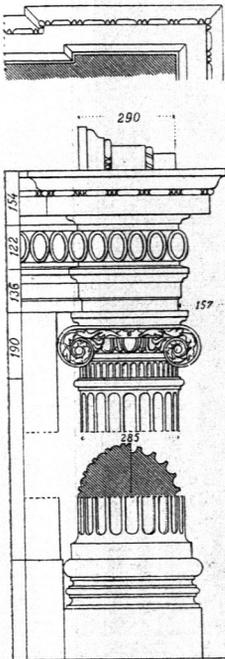


bringen. Zweck eines solchen Aufbaues kann das Anbringen von großen Inschrifttafeln oder Reliefs oder auch das erhöhte Aufstellen eines großen Bildwerkes sein; er kann zugleich den auf den vorgekröpften Gebälkstücken aufgestellten Figuren als Hintergrund dienen. Die Attika erhält ein fufsendes und ein bekrönendes Gefims. Ersteres wird, um von unten sichtbar zu sein, auf eine Stufe gefetzt, deren Höhe der Ausladung des darunter befindlichen Kranzgefims ungefähr gleich ist. In gleicher Höhe mit dieser Stufe werden auch für die Figuren über den vorgekröpften Gebälkstücken besondere Unterfätze angebracht. Das bekrönende Gefims über der Attika wird immer dem unteren Kranzgefims untergeordnet und besteht gewöhnlich aus einer Hängeplatte mit stützenden und bekrönenden Wellenleifen. Die stützenden Formen können durch einen Zahnschnitt bereichert werden (Fig. 154).

Fig. 153.



Einzelheiten zu Fig. 152.

Derartige Attiken bilden gewöhnlich den oberen Theil der römischen Triumphbogen, wo sie gewissermaßen als Postamente der über denselben aufgestellten Quadrigen dienen. An der Vorderfläche erhielt die Inschrifttafel große Ausdehnung und wurde meistens nur mit einer kräftigen Wellenleiste umrahmt. Während das fufsende Gefims dieses Bautheiles demjenigen der Säulenpostamente ähnlich ist, zeigt das bekrönende Gefims reichere Formen und dem gemäß etwas größere Ausladung (Fig. 155).

### b) Ueber einander gefetzte Bogenstellungen.

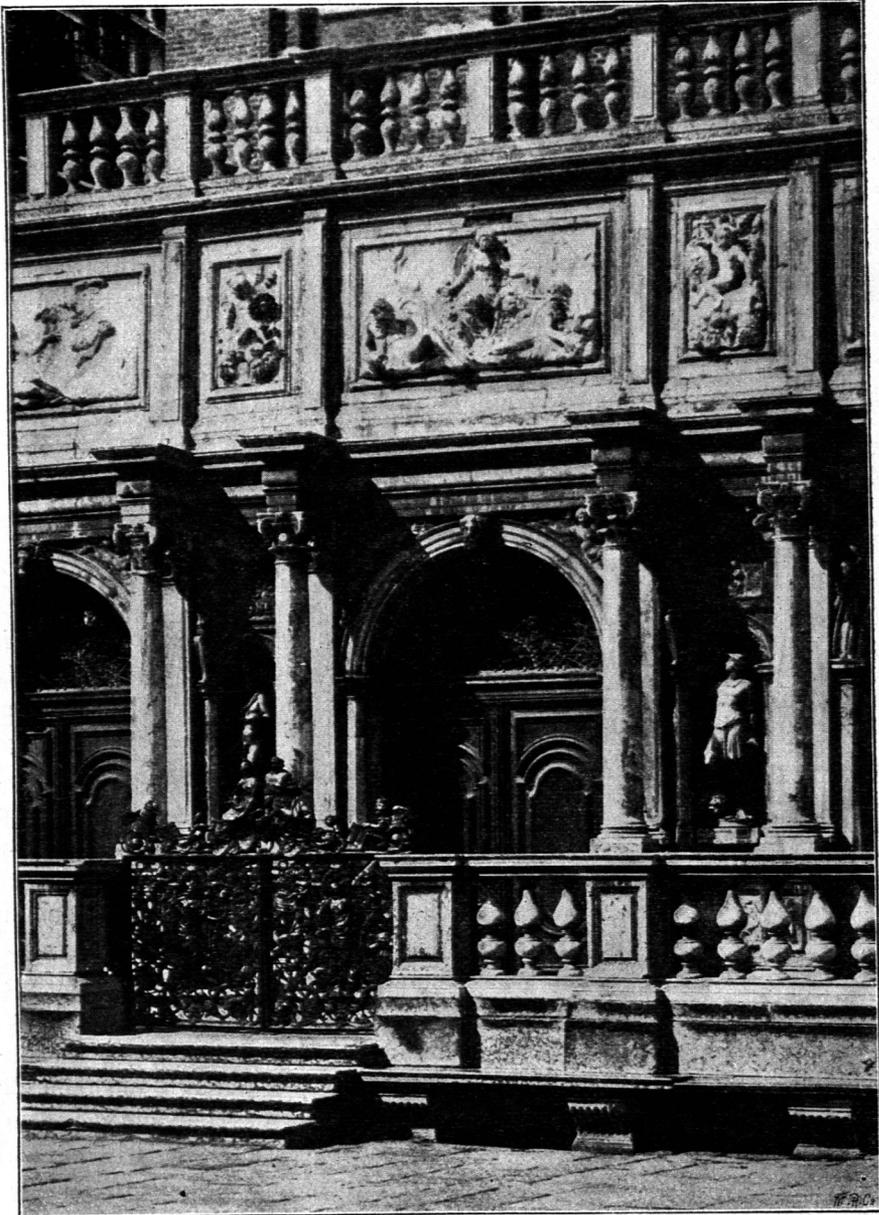
Die Bogenreihen können in doppelter oder sogar in dreifacher Stellung über einander angeordnet werden. Aufbauten der letzteren Art zeigen die Ruinen verschiedener römischer Amphitheater, während die Palasthöfe der Renaissance gewöhnlich nur zwei Bogenstellungen über einander aufweisen. Solche Uebereinanderstellungen können entweder in ihrer äußeren constructiven Form eine vollständige Verschiedenheit zeigen, oder sie können in ähnlicher Formgebung gehalten und nur hinsichtlich der durch die Zweckmäßigkeit bedingten Höhenverhältnisse verschieden gestaltet sein.

151.  
Verschiedene  
Grundformen.

Der erstere Fall tritt da ein, wo die untere Bogenreihe ohne vorgefetzte Säulenordnung massiv gehalten oder sogar in Rustika ausgebildet ist, während die obere Reihe in leichteren Verhältnissen gestaltet und mit einer vorgefetzten Säulen- oder Pilasterstellung verziert wird (Fig. 156<sup>75</sup>). Indem nun die untere Bogenreihe das constructive Gefüge des Steinbaues, die obere Bogenreihe dagegen die aus dem Holzbau übertragenen Formen des tektonischen Säulenbaues aufweist, tritt ein wirkungsvoller Gegensatz zwischen Massenbau und Gerüstbau auf, wobei ersterer als hoher Unterbau, letzterer dagegen als zierlicher Aufbau erscheint. Dieser Gegensatz in der formellen Behandlung von Unterbau und Aufbau tritt an griechischen und an römischen Bauwerken zu Tage und ist eines der wirkungsvollsten Ausdrucksmittel der Renaissance-Architektur geworden.

<sup>75</sup>) Facf.-Repr. nach: SCAMOZZI, O. B. *Les bâtiments et les dessins de André Palladio*. Vicenza 1786

Fig. 154.

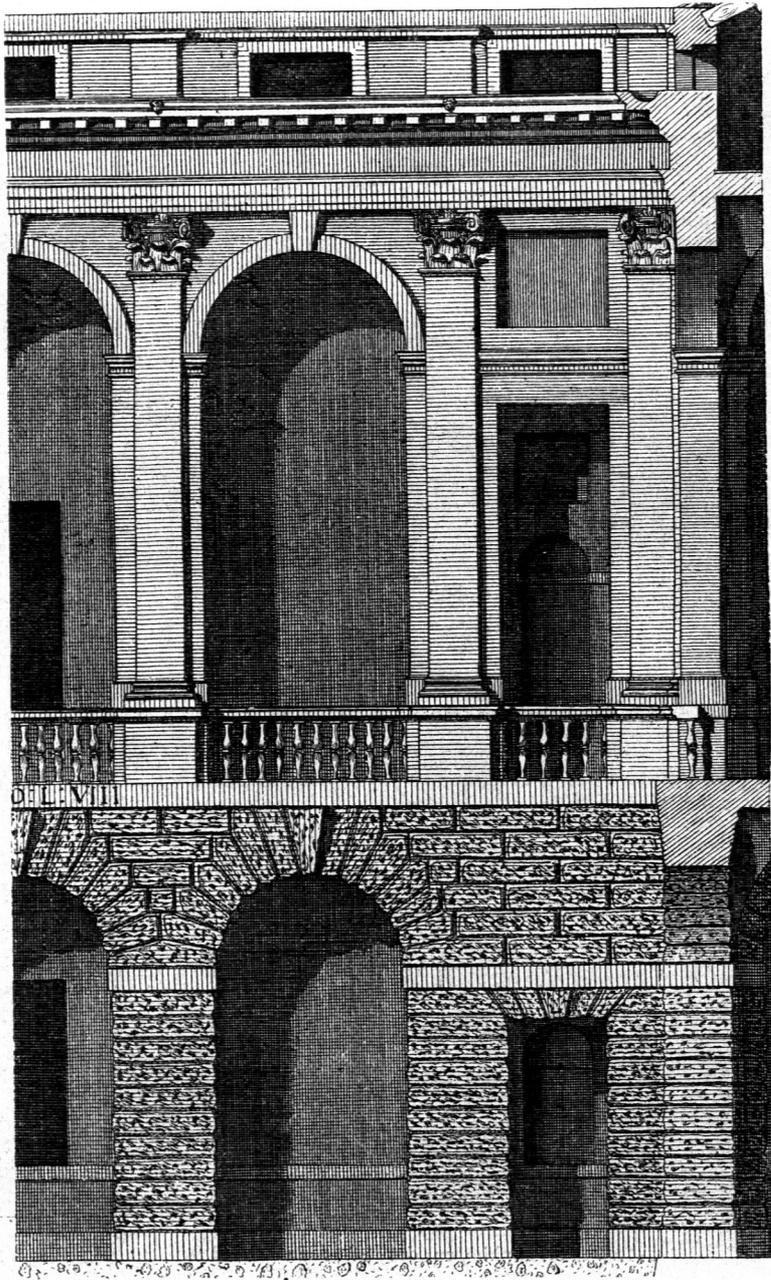


Partie von der Loggetta am Marcus-Platz zu Venedig.

Fig. 155.

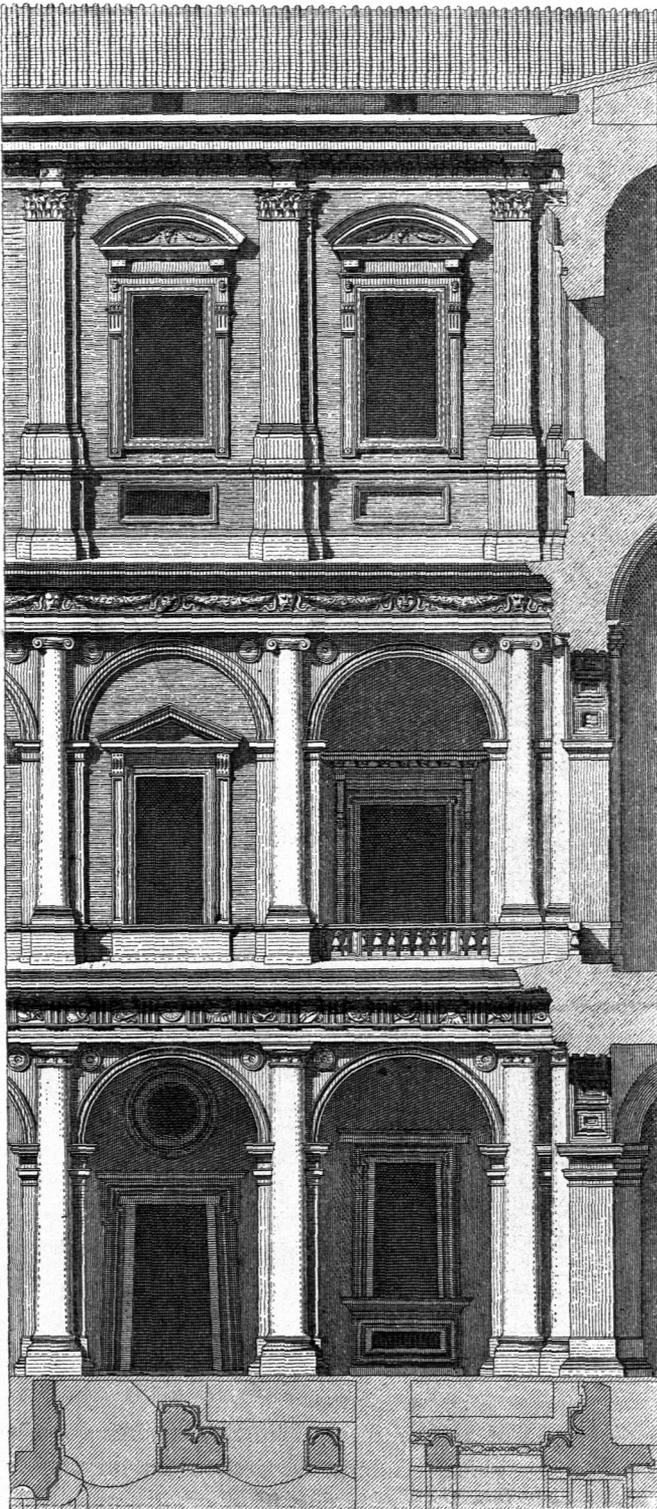
Triumphbogen des *Titus* zu Rom.

Fig. 156.



Partie aus dem Hofe des Palaftes *Marcan'onio Tiene* zu Vicenza <sup>75</sup>).

Fig. 157.

Partie aus dem Hofe des Palastes *Farnese* zu Rom <sup>76)</sup>.

Diese gegenfätzliche Behandlung von unterer und oberer Bogenstellung erscheint besonders da am Platze, wo das Obergeschofs als Hauptgeschofs hervorgehoben werden soll. Wo dagegen beiden Geschofsen gleiche Bedeutung zukommt, da ist es angemessen, dieselbe auch in der gleichartigen Behandlung der äufseren Bautheile zum Ausdruck zu bringen. Wenn nun zwei Bogenstellungen mit vorgeetzten Säulenordnungen über einander angebracht werden, so ist ein wirkungsvoller Unterschied zwischen den sonst ähnlichen Formen dadurch zu erzielen, dafs unten die dorische, oben die jonische oder die korinthische Ordnung angewendet und dafs die unteren Säulen unmittelbar auf den Boden, die oberen dagegen auf Postamente gestellt werden (Fig. 157 <sup>76)</sup>). Gewöhnlich werden diese Postamente in gleicher Höhe mit den Brüstungsgeländern, welche in den Bogenöffnungen nothwendig werden, gehalten und so ein Durchführen der Postamentgesimse über diesen Geländern ermöglicht. Durch die erwähnten Unterschiede im Aufbau der beiden Ordnungen wird die untere derselben etwas kräftiger und höher als die obere, und es wird so dem Gesetze des organischen Bauens,

152.  
Gleichartige  
Behandlung.

<sup>76)</sup> Facs.-Repr. nach: *Moniteur des arch.* 1874. — Die Bogenfelder des I. Obergeschofses sind von zwei verschiedenen Seiten des Hofes zusammengestellt.

welches ein Leichterwerden aller Bautheile nach oben verlangt, Rechnung getragen.

Auch bei den über einander gestellten Bogenreihen können alle jene reichen Ausgestaltungen zur Anwendung gelangen, welche bereits beschrieben worden sind

Fig. 158.

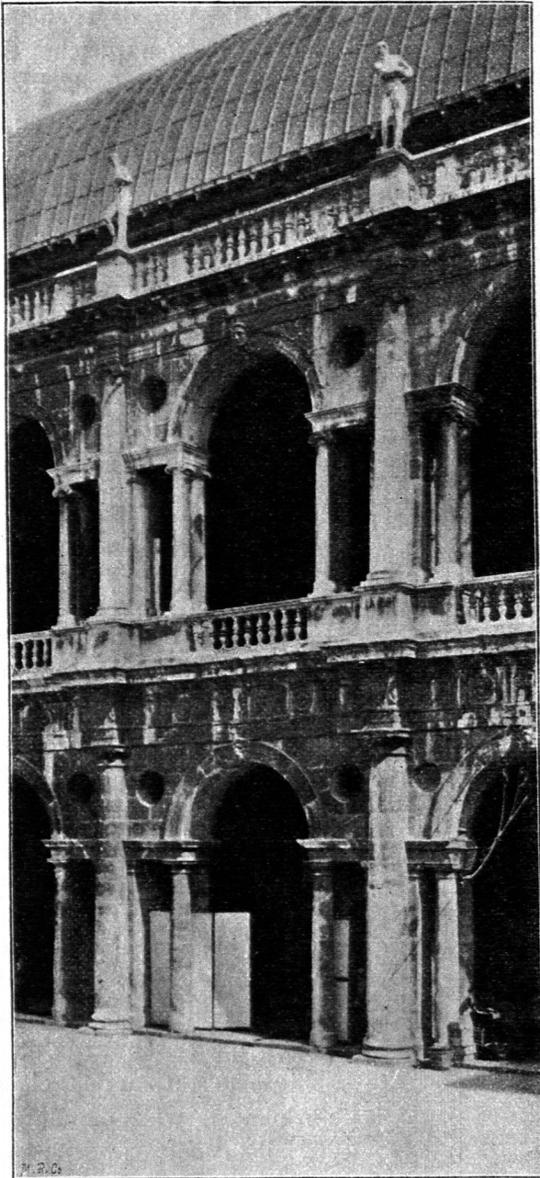
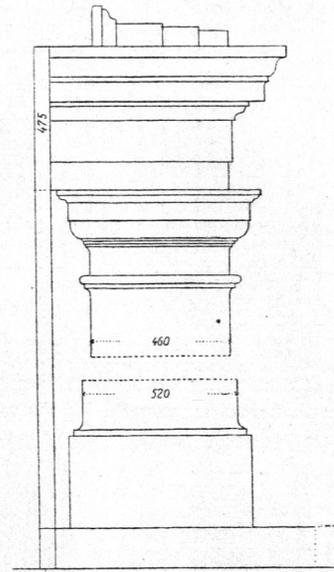
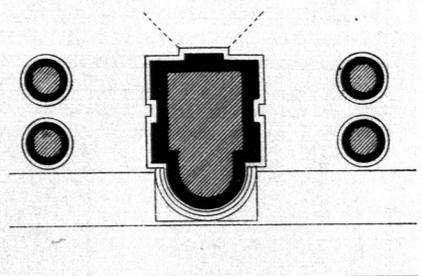


Fig. 159.



Einzelheiten vom Erdgeschofs.

Fig. 160.



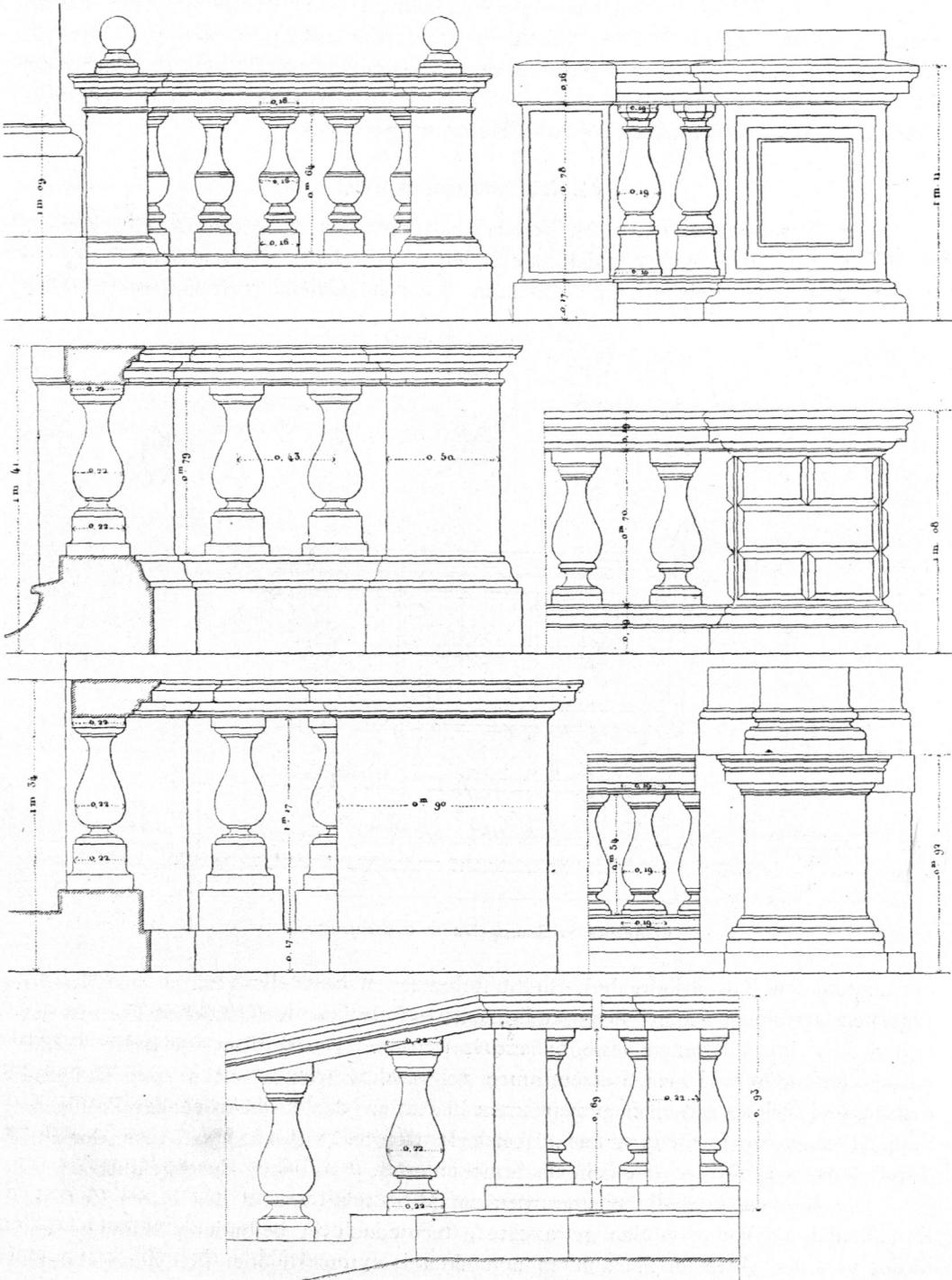
Grundriß eines Pfeilers im Erdgeschofs.

Partie von der Basilika (Stadthaus) zu Vicenza.

153.  
Decorative  
Formen.

(Fig. 157 bis 160). Es können die Gebälke verkröpft und die Säulen frei vor die Pfeiler gestellt werden; es können ferner kleine Säulen, die frei neben die Pfeiler gestellt sind, die Kämpfergesimse tragen. Die Bogenstellung ist die hervorragendste Architekturform der Renaissance geworden, und die prächtigsten Bauwerke dieser

Fig. 161.



Dockengeländer nach *Vignola* 77).

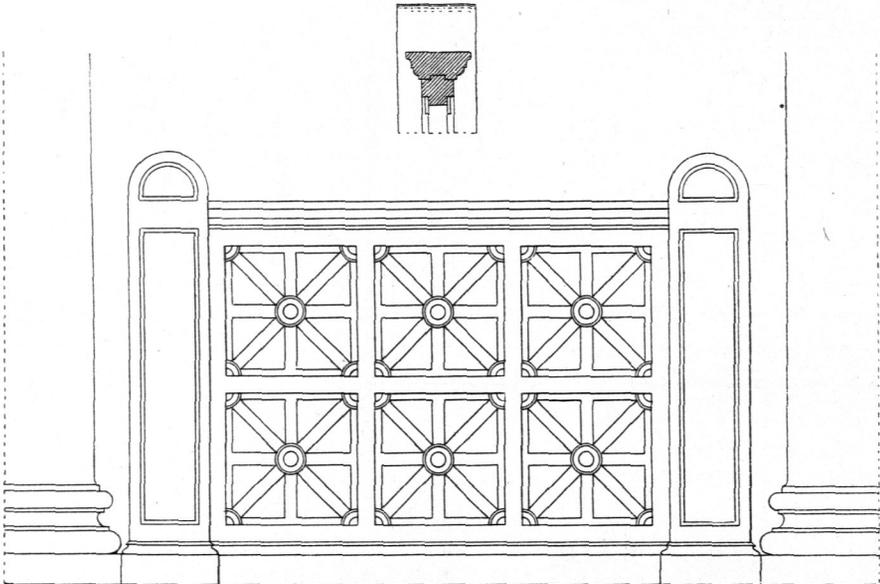
Periode sind aus verschiedenen Bogenformen aufgebaut. Es sind dies entweder große, offene, mit Gewölben bedeckte Hallen oder auch Palaſt-Façaden mit gewaltigen Bogenfenstern. Wenn jedoch bei letzteren mehrfach über einander gefetzte Bogenstellungen das äußere Gerüste bilden, so sind hinsichtlich der Basis und der Bekrönung des ganzen Aufbaues jene Gefetze maßgebend, welche für die Bildung der Façaden gelten und die unten (in Kap. 11), so wie in Theil IV, Halbband 1 (Abth. I, Abschn. 4) dieses »Handbuches« zur Erörterung gelangen.

### c) Brüstungsgeländer.

154.  
Balustraden.

Bei über einander gestellten Bogenreihen werden die oberen Bogenweiten gewöhnlich durch Brüstungsgeländer geschlossen, mit denen, wie schon erwähnt, die Säulen-Postamente gleiche Höhe erhalten. Solche Geländer werden ferner bei Be-

Fig. 162.



Römisches Brüstungsgeländer zwischen Säulen.

krönungen von Bauwerken, bei erhöht stehenden Säulenstellungen, so wie bei den Balconen verschiedener Art nothwendig, und es sollen die verschiedenen Formen derselben hier im Zusammenhange behandelt werden. Die Brüstungsgeländer werden mittels besonderer kleiner Stützenformen gebildet, welche Docken oder Baluster heißen und welche mit einer gemeinsamen Platte, an der die bekrönenden Profile der Säulen-Postamente fortgeführt sind, überdeckt werden (Fig. 161<sup>77)</sup>. Auch der Fuß der Postamente wird gewöhnlich als Stufe unter den Balustern durchgeführt.

Die Docken oder Baluster wurden im Mittelalter und in der ersten Zeit der Renaissance als kleine Säulen gestaltet, später jedoch in besonderer Bildung, entweder von der Mitte an nach unten und oben symmetrisch oder sich nur von unten nach oben entwickelnd ausgeführt. Die symmetrischen Docken erscheinen als Nachbildung hölzerner, auf der Drehbank hergestellter Formen, die jedoch eine dem

<sup>77)</sup> Facf.-Repr. nach: LEVEIL, J. A. *Vignola*. Paris o. J.